

Liebe Freunde,

Reisebericht aus Myanmar 2017

Im April 2017 ist Aung San Suu Kyi ein Jahr an der Regierung und seitdem erlebt Myanmar einen tiefgreifenden Wandel. **Neue Lehrpläne** und **neue Unterrichtsmethoden** in den Schulen, aber auch der **Neubau von Schulen und Krankenhäusern** verdeutlichen, dass die Regierung im sozialen Bereich Schwerpunkte setzt. Am deutlichsten zeigen sich die Veränderungen an der überall spürbaren Freude über die **Meinungs- und Demonstrationsfreiheit**. Allerdings braucht es wohl noch Jahre oder Jahrzehnte, bis sich ein Volk, das 60 Jahre lang isoliert war, eine demokratische Kultur erwirbt. Viel schneller ist der Wandel, an dem die multinationalen Konzerne ihren Anteil haben: Fernsehen und Internet verändern rasant das Leben der Menschen: die Musik, die Mode, die Architektur.

Immer wieder erreichen uns auch irritierende Nachrichten. So ist in den internationalen Medien von einer ethnischen Säuberung an der muslimischen Volksgruppe der **Rohingya** die Rede. Die etwa eine Million Rohingya leben hauptsächlich im nördlichen Teil des an Bangladesch grenzenden Rakhaing-Staates und gelten laut Gesetz nicht als Einheimische. Daher haben sie keinen Anspruch auf die myanmarische Staatsbürgerschaft, kein Wahlrecht und keinen Zugang zu höherer Bildung. Die Vereinten Nationen betrachten sie als die „**am stärksten verfolgte Minderheit der Welt**“. Laut Rohingya-Aktivisten ist es Ziel der Regierung, den Rakhaing-Staat in eine rein buddhistische Region umzuwandeln. Doch wie so oft bei angeblich religiösen oder ethnischen Konflikten spielen auch hier politische und wirtschaftliche Interessen eine Rolle. Gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen von Rohingya-Rebellen geht die **Regierung von Myanmar** mit Gewalt vor, weil die Region **reich an Erdöl und seltenen Erden** ist.

Weihnachten 2016 habe ich in **Kanazongo** im Süden des Landes verbracht, wo das Maria-Schregel-Hilfswerk die ersten Projekte gefördert hat. Die von uns mit einem Schulstipendium unterstützen Kinder und Jugendlichen sind groß geworden und machen einen zufriedenen, glücklichen Eindruck. Die eigene Fleischproduktion (Schweine und Geflügel) sichert die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Kinderheims. Die Reisfelder - so berichtet Father Carolus stolz - haben eine gute Ernte gebracht. Somit ist die Grundernährung der 80 Kinder für dieses Jahr gesichert.

Nach Weihnachten konnte ich dann unsere Projekte in der Gebirgsregion des Chin-Staats im Norden des Landes besuchen:

Die Kinder und Jugendlichen des Heims in **Htee Linn** waren über Weihnachten bei ihren Familien. Mit unserer Hilfe hat Father Joseph Shing Than im letzten Jahr einige Schweine gekauft. Ein Mutterschwein hat leider einen ganzen Wurf von fünf Ferkeln verloren. Glücklicherweise ist unser Fahrer ein ausgebildeter Tierarzt und konnte Father Joseph mit einigen wertvollen Tipps zur Aufzucht weiterhelfen. Sehr beeindruckt hat uns die Weberei, wo der Longyi hergestellt wird, der traditionelle birmanische Wickelrock. Unter der Aufsicht der Meisterin Thu Zar lernen drei Mädchen das Webhandwerk. Sie machen wunderschöne und sorgfältig verarbeitete Röcke. Was ihnen fehlt, sind vernünftige Arbeitsbedingungen. Derzeit weben sie im Freien unter einem einfachen Bambusdach. Gerne würde Father Joseph auch die Kapazitäten erweitern. Mit 1000 Euro könnte er drei weitere Webmaschinen anschaffen und so weiteren Mädchen eine solide Ausbildung und damit eine gesicherte Zukunft vermitteln.

Der nächste Besuch galt dem Kinderheim der Franziskanerinnen in **Luk Se**, das 50 Kinder beherbergt. Auf einem Bergkamm befindet sich in einer Geländemulde - harmonisch eingebettet zwischen Kirche und Schule - das Kinderheim, das wir mit unserem Ernährungsprogramm unterstützen. Die Kinder machten einen gepflegten und gesunden Eindruck und empfingen uns mit ihrem so typischen gewinnenden Lächeln. Sie gehen in die örtliche Schule, helfen im Garten mit und kümmern sich auch um die zehn Schweine, die sie mit unserer Hilfe anschaffen konnten.

Weiter ging es auf einer unbefestigten Dschungelstraße in das Dorf **Khetha**. Father Alphonse betreut ein Heim mit 50 Kindern. Neben unserem Ernährungsprogramm haben wir ihnen geholfen, 60 Hühner und vier Schweine zu kaufen. Außerdem haben sie ein Aufzuchtbecken mit etwa 800 Fischen. Jedes freie Fleckchen Land wird für den Anbau von Gemüse, Früchten und Kaffee genutzt. Gemüse und Früchte sind für den Eigenbedarf, der Erlös von Fisch und Kaffee dient dem Unterhalt des Heims. Drei Jugendliche aus dem Dorf würden an einer wichtigen Straßen-



Kinderheim von M'Dap



Fischbecken



mit den Kindern vor dem Heim in Luk Se

Weberin von Htee Linn



kreuzung gerne eine kleine Moped-Werkstatt gründen. Für die dazu notwendige Bambushütte und eine Grundausrüstung bräuchten sie einen **Mikro-Kredit** von 2000 Euro.

In **M'Dap** beherbergt Father Peter in seinem Heim an die 50 Jungen und Mädchen. Das Dschungeldorf ist nur schwer zu erreichen. Es fehlen Brücken, und die einzige Straße führt steil bergauf und bergab. Rund um das Kinderheim gibt es bewässerte Gemüsebeete und etwas abseits ein kleines Gehege mit 17 Ziegen, die mit unserer Hilfe gekauft wurden.

Gewissermaßen „Selbstversorger“ sind die 50 Kinder im Heim von **Hilong**. Unter der Obhut von Father Francis kochen die Kleinen hier selbst, halten das Haus in Ordnung, helfen im Garten und versorgen die Tiere. Die von uns unterstützte Schweinezucht funktioniert bestens, weil der heimischen Schweinerasse auch die kalten Winternächte nichts anhaben. Daneben gibt es Hühner, Gänse und einige Ziegen. Und Father Francis ist dabei, ein zehn mal drei Meter großes Aufzuchtbecken für Fische zu bauen.

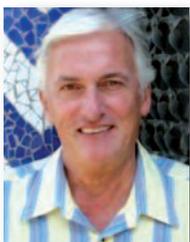
In **Mindat**, der Provinzhauptstadt, haben wir die 60 Kinder des Kinderheims St. Theresina besucht. Der eigene Brunnen dient auch zur Bewässerung der kleinen Gemüsebeete, die von Obstbäumen und -stauden umgeben sind. Die Schweinezucht gibt es schon seit ein paar Jahren. Viele Familien aus der Umgebung kaufen hier regelmäßig Fleisch und Gemüse. Ein neuer Stall soll für bessere Aufzuchtbedingungen sorgen, aber bisher fehlten die Mittel zur Verwirklichung des Projekts.

Ebenfalls in Mindat liegt das Heim der Franziskanerinnen, die sich um 110 Kinder kümmern, darunter 24 Waisen. Auch sie haben mit unserer Hilfe Schweine angeschafft und bauen auch Gemüse an. Eine weitere Einnahmequelle ist der Kaffee-Anbau. Ganz besonders gefreut hat uns das Wiedersehen mit den Bewohnern des Altenheims, die ebenfalls von den Franziskanerinnen betreut und durch unser Ernährungsprogramm unterstützt werden.

In **Mandalay** haben Schwester Felix und Schwester Assunta, beide Schwestern vom Orden des Guten Hirten, eine neue Berufsgrundschule ins Leben gerufen, an der zurzeit 22 **ehemalige Straßenmädchen** unterrichtet werden. Nach ihrer Aufnahme in das Jugendheim werden sie zunächst ein Jahr lang medizinisch und psychologisch betreut. Dann erhalten sie Unterricht in Englisch und in der Computernutzung. Mit der großzügigen Hilfe eines deutschen Unternehmers konnten wir zwölf Nähmaschinen nach Mandalay schicken. Außerdem haben die Schwestern mit unserer Unterstützung einen Friseur- und Kosmetiksalon eröffnet, in dem vier der Mädchen beschäftigt sind. Mit dieser Qualifikation können die Mädchen später selbst berufsbildende Kurse geben. Die Einrichtung finanziert sich mit den Einnahmen aus dem Salon, mit Nähaufträgen für Taschen, Schuluniformen, Stickereien für Logos oder andere Abbildungen, die nur mit computergesteuerten Nähmaschinen möglich sind.

Am Ende dieses Freundesbriefes darf ich wieder einmal betonen, wie dankbar ich bin, dieses Werk begonnen zu haben. Es ist ein unbeschreibliches Glück, in die fröhlichen und aufgeschlossenen Gesichter dieser Kinder schauen zu dürfen und zu wissen, wie wenig es braucht, um zu dieser Freude beizutragen. Den Dank, der mir aus all den Gesichtern entgegenstrahlt, gebe ich von Herzen an Sie, an Euch alle weiter. Dass es immer noch unendlich viel zu tun gibt, haben Sie, habt Ihr aus diesem Brief auch entnommen.

Zu der Erfüllung, die ich bei diesen Einsätzen erfahre, ist in den letzten Monaten auch noch persönliches Glück hinzugekommen: Mit Miriam, einer deutschstämmigen Brasilianerin, durfte ich eine Frau kennenlernen, mit der ich mein weiteres Leben teilen möchte.



Mit dankbaren Grüßen
Ihr/Euer

Rolf Jufanger

Maria Schregel Hilfswerk e.V.

Spendenkonto: Sparkasse Uelzen,
IBAN: DE 39 2585 0110 0009 0079 49, BIC: NOLADE21UEL
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter:
www.mariaschregel.org



Mopedwerkstatt
von Ketha



Ziegenzucht von Ketha



Schweinezucht in Mindat

Kinderspielplatz von Hilong

